



# Klima-Übergangsfinanzierung

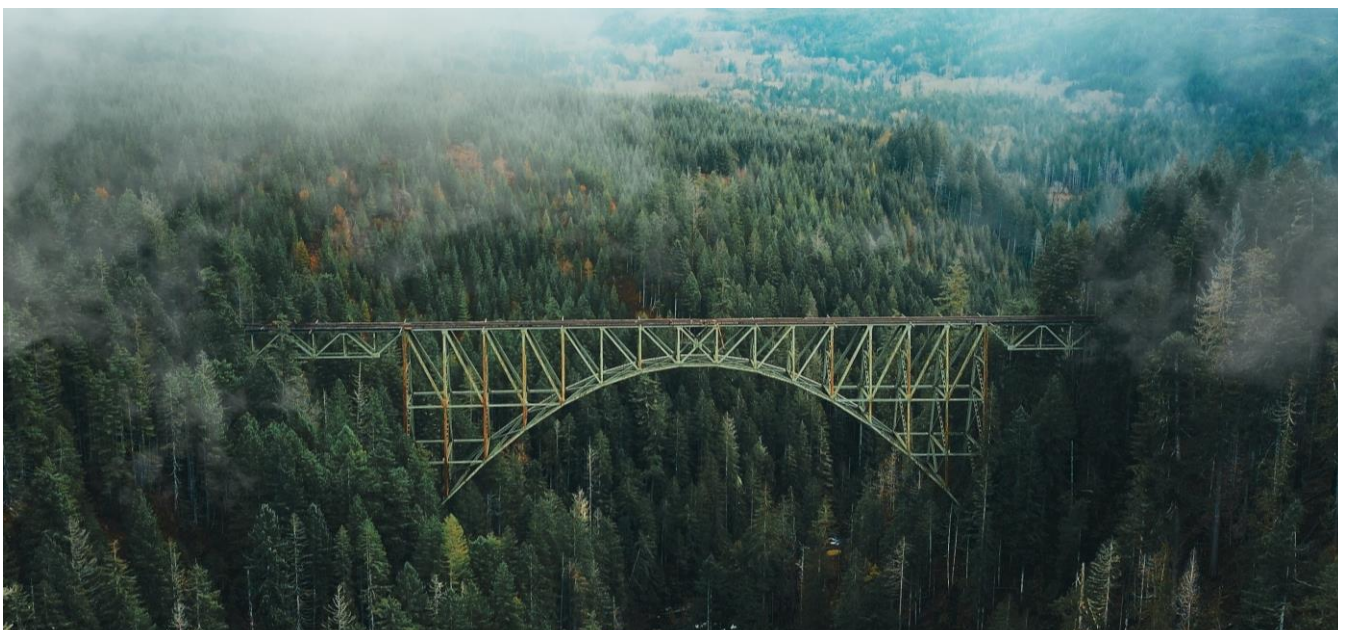
## Bedürfnisse und Herausforderungen: Erkenntnisse aus der Schweiz

Die neuesten Erkenntnisse der Klimawissenschaft zeigen, dass sich das Zeitfenster, in dem die schlimmsten Auswirkungen der Klimakrise abgewendet werden können, rasch schliesst. Wenn wir die globale Erwärmung bis zum Ende dieses Jahrhunderts auf 1,5°C begrenzen wollen, wie im Pariser Klimabkommen vereinbart, müssen wir die Treibhausgasemissionen ab sofort stark reduzieren, um bis 2050 Netto-Null-Emissionen zu erreichen. Diese weitreichende Dekarbonisierung erfordert eine radikale Umgestaltung aller Teile unserer Wirtschaft, insbesondere der emissionsintensiven Unternehmen. Während das Erreichen von Netto-Null-Emissionen in den meisten Sektoren durch die Umstellung auf erneuerbare Energiequellen machbar ist, erschwert der Mangel an kohlenstoffarmen Alternativen in anderen wichtigen Sektoren die Erreichung dieses Ziels. Kontinuierliche Verbesserungen in diesen sogenannten «harder-to-abate»-Sektoren sind jedoch entscheidend, um eine Netto-Null-Wirtschaft zu realisieren.

Weltweit verpflichten sich heute immer mehr Unternehmen, einen Beitrag zu den globalen Bemühungen zur Bekämpfung des Klimawandels zu leisten, indem sie ihre Treibhausgasemissionen bis spätestens 2050 auf null reduzieren. In diesem Zusammenhang gewinnt die Frage an Bedeutung, wie der Übergang von emissionsintensiven Unternehmen zu Netto-Null-Emissionen finanziert werden kann.

Um das Verständnis von «Transition Finance» zu verbessern und das Bewusstsein für dessen Bedeutung für eine Netto-Null-Wirtschaft zu schärfen, hat der WWF Schweiz einen externen Bericht in Auftrag gegeben, der sich spezifisch auf die Schweizer Wirtschaft konzentriert. Die vorliegende Zusammenfassung baut auf den Ergebnissen des Berichts auf, der im Mai 2022 von INFRAS und WWF Schweiz gemeinsam veröffentlicht wurde<sup>1</sup>.

Indem der Bericht gleichermassen die Bedürfnisse und die Herausforderungen des Finanzsektors und der Realwirtschaft beleuchtet, liefert er einen ersten Anhaltspunkt, um zu beurteilen, wie gut der Schweizer Finanzsektor auf den Übergang zur Netto-Null-Wirtschaft vorbereitet ist. Neben den Hauptergebnissen des Berichts werden in dieser Zusammenfassung die Empfehlungen des WWF Schweiz präsentiert und ein möglicher Weg in die Zukunft aufgezeigt.



<sup>1</sup> *Climate transition finance needs and challenges: insights from Switzerland*

## Wichtigste Ergebnisse

- **Schweizer Finanzinstitute haben im Allgemeinen ein eher vages und weit gefasstes Verständnis von Übergangsförderung**, indem sie alle Arten von Finanzierungen einschliessen, die den Übergang zu einer Netto-Null-Wirtschaft unterstützen. Ungeachtet der unterschiedlichen Definitionen sind sie sich einig, dass die Übergangsförderung eine Verlagerung von braunen, d.h. CO<sub>2</sub>-intensiven Aktivitäten, zu weniger braunen oder grünen Aktivitäten beinhaltet.
- Je breiter die Definition von «Transition Finance» ist, desto mehr Finanzinstrumente kommen für die Finanzierung der Netto-Null-Transition in Frage. Während es theoretisch verschiedene Finanzinstrumente gibt, die speziell auf die Förderung der Klimatransition ausgerichtet sind, wie zum Beispiel nachhaltigkeitsbezogene Anleihen oder Kredite, **bieten die meisten der befragten Schweizer Finanzinstitute keine solchen Instrumente an und setzen stattdessen meist auf allgemeine Unternehmenskredite für Transitionszwecke.**
- Um festzustellen, welche Unternehmen finanzielle Unterstützung für ihre Klimatransition erhalten sollen, schlägt der Bericht vor, dass **glaubwürdige Transitionspläne dieser Unternehmen unerlässlich sind und von Finanzinstituten verlangt werden sollten.** Solche Pläne erscheinen im Zusammenhang mit Standard-Finanzierungsinstrumenten besonders wichtig, da bei diesen die Bereitstellung von Mitteln nicht an die Erreichung bestimmter Umweltziele gebunden ist. In dem Bericht werden mehrere Schlüsselkriterien hergeleitet, die Transitionspläne erfüllen sollten, um als glaubwürdig zu gelten.
- **Glaubwürdige Transitionspläne sollten:**
  - auf ein 1,5°C-Klimaszenario abgestimmt sein,
  - die gesamte Wertschöpfungskette abdecken,
  - sich nur minimal auf NET & CCS stützen,
  - Netto-Null-Verpflichtungen und überprüfbare Leistungsindikatoren enthalten,
  - vom Vorstand und der obersten Führungsebene genehmigt und beaufsichtigt und in die allgemeine Geschäftsstrategie des Unternehmens integriert werden,
  - umsetzbare, verifizierte, wissenschaftlich fundierte kurz- und langfristige Ziele enthalten,
  - zeitgebundene Massnahmen zur Dekarbonisierung und zur Erreichung der gesetzten Ziele auflisten,
- überwacht, kontrolliert und berichterstattet werden, und
- überarbeitet werden, wenn neue Aktivitäten und wissenschaftliche Erkenntnisse auftauchen.
- **Schätzungen gehen davon aus, dass zwischen 3,2 und 5 Mrd. USD pro Jahr erforderlich sind, damit die Schweizer Wirtschaft im Inland bis 2050 Netto-Null erreichen kann<sup>2</sup>.** Aufgrund der Merkmale der Schweizer Wirtschaft, insbesondere der vergleichsweise geringeren inländischen Treibhausgasemissionen, sind die erforderlichen jährlichen Investitionen deutlich niedriger als für die EU und die Welt. **Der Bericht stellt fest, dass der Schweizer Finanzsektor insgesamt gut darauf vorbereitet ist, den geschätzten Investitionsbedarf in der Schweiz zu decken.** Dennoch stehen die Schweizer Finanzinstitute bei der Bereitstellung von Übergangsförderung vor grossen Herausforderungen, wie dem ungünstigen Risiko-Rendite-Profil vieler dieser Investitionen, den Schwierigkeiten bei der Messung der Auswirkungen ihrer Finanzentscheidungen und dem unsicheren regulatorischen Umfeld.
- Diese Herausforderungen bestehen auch in der Realwirtschaft. **Wie jedoch drei Fallstudien in «harder-to-abate»-Sektoren zeigen, wird die Netto-Null-Umstellung von Unternehmen durch zusätzliche Faktoren wie technologische Fragen und Rentabilitätsprobleme behindert.** Diese Schwierigkeiten werden im Fall von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), die oft nur begrenzten Zugang zum Kapitalmarkt haben, noch verschärft.
- Der Bericht kommt zum Schluss, dass sowohl für Finanzinstitute als auch für Unternehmen **einheitliche Definitionen und Standards bezüglich Übergangsförderung sowie solide Kriterien für glaubwürdige Transitionspläne erforderlich sind.** Darüber hinaus sollten **spezifische Finanzinstrumente** entwickelt und weithin verfügbar gemacht werden, die den Übergang von Unternehmen zu Netto-Null fördern. Schliesslich sind **regulatorische Massnahmen in Form von Anreizen oder Verboten** erforderlich, um die Rentabilität von kohlenstoffarmen Produkten und Dienstleistungen zu verbessern, die für einen erfolgreichen Übergang zu einer Netto-Null-Wirtschaft entscheidend sind.

<sup>2</sup> Der Bericht untersuchte weder die notwendigen Investitionen für die Dekarbonisierung der Aktivitäten von Schweizer Unternehmen im Ausland noch für die Dekarbonisierung der für den inländischen Verbrauch importierten Güter und Dienstleistungen.

## Empfehlungen & Ausblick

Basierend auf den Ergebnissen des Berichts macht der WWF Schweiz folgende Empfehlungen an den Schweizer Finanzsektor, die Schweizer Industrie und politische Entscheidungsträger:innen.

### Empfehlungen an den Schweizer Finanzsektor

- Entwickeln Sie ein klares, einheitliches Verständnis von Übergangsförderung, einschliesslich einer Referenz zu grüner Finanzierung, und legen Sie Kriterien fest für die Vergabe von Übergangsförderung unter Beachtung der zu finanzierenden Tätigkeit und des Unternehmens (glaubwürdiger Transitionsplan).
- Überprüfen Sie, welche Ihrer Finanzprodukte und -dienstleistungen mit Ihrer Definition von Übergangsförderung übereinstimmen, und bieten Sie spezifische Produkte und Dienstleistungen an, um den Übergang zu einer ökologisch nachhaltigen Wirtschaft zu beschleunigen, mit besonderem Fokus auf KMU (z.B. nachhaltigkeitsbezogene Anleihen oder Kredite, Mischfinanzierung, Unterstützungsdienstleistungen für Unternehmen im Übergang).
- Erstellen Sie einen detaillierten, überprüfbar und umsetzbaren Transitionsplan, der auf Ihr wissenschaftlich basiertes Netto-Null-Ziel abgestimmt ist, inklusive kurz- und mittelfristiger Ziele.
- Erkennen, messen und veröffentlichen Sie die Auswirkungen der von Ihnen bereitgestellten Übergangsförderung und ermitteln Sie gemeinsam mit Ihren Kund:innen die Bereiche, wo Übergangsförderung am dringendsten benötigt wird.
- Setzen Sie sich bei Ihren Kund:innen für die Umsetzung und Offenlegung robuster und zeitgebundener Transitionspläne ein. Unterstützen Sie KMU beim Aufbau von Kapazitäten in Bezug auf deren Klimastrategie und Offenlegung
- Bauen Sie interne Kapazitäten für Übergangsförderung auf und erklären Sie Übergangsförderung zu einer Top-Priorität für die Geschäftsleitung.
- Setzen Sie sich für günstige politische Rahmenbedingungen ein, die einen geordneten Übergang zu einer ökologisch nachhaltigen Wirtschaft ermöglichen.

### Empfehlungen an die Schweizer Industrie

- Legen Sie ein wissenschaftlich basiertes Netto-Null-Ziel für Ihre Emissionen fest, das die gesamte Wertschöpfungskette umfasst, und schliessen Sie sich der Science Based Targets initiative (SBTi) an.

- Entwickeln und veröffentlichen Sie einen detaillierten, überprüfbar und umsetzbaren Transitionsplan, der auf Ihr Netto-Null-Ziel abgestimmt ist und berücksichtigt, wie stark Ihr Unternehmen von kohlenstoffintensiven Aktivitäten und Vermögenswerten abhängig ist.
- Verzichten Sie bei Ihrer Dekarbonisierung so weit wie möglich auf den Einsatz von Kohlenstoffabscheidung und -speicherung (CCS) sowie Negativemissionstechnologien (NET).
- Identifizieren Sie alle verfügbaren Hebel für Massnahmen innerhalb und ausserhalb Ihres Unternehmens, um Netto-Null-Emissionen zu erreichen und gleichzeitig die Ressourceneffizienz zu maximieren und eine breitere positive Umweltwirkung zu erzielen (z.B. durch den Einsatz für günstige politische Rahmenbedingungen)
- Fördern Sie die technologische Innovation und Zusammenarbeit mit Unternehmen aus verschiedenen Sektoren sowie der Wissenschaft, um den Fortschritt in Richtung Netto-Null zu beschleunigen.

### Empfehlungen an politische Entscheidungsträger:innen

- Verankern Sie das Netto-Null-Ziel der Schweiz im Gesetz und erarbeiten Sie detaillierte Dekarbonisierungspfade für den Finanzsektor und «harder-to-abate»-Sektoren zusammen mit der Industrie.
- Fördern Sie die Etablierung einer klaren und gemeinsamen Definition von Übergangsförderung in Zusammenarbeit mit dem Finanzsektor und der Industrie.
- Entwickeln Sie wirksame, kohärente Mindestqualitätsstandards und Messgrössen für glaubwürdige Transitionspläne, die sich an internationalen Entwicklungen und vorbildlichen Praktiken orientieren.
- Verpflichten Sie Finanzinstitute und Unternehmen zur Offenlegung von Netto-Null-Transitionsplänen und entwickeln Sie praxisbezogene Leitlinien und Instrumente zur Unterstützung dieser Pläne.
- Unterstützen Sie durch wirksame Regulierung die Offenlegung standardisierter nichtfinanzieller Informationen durch Unternehmen, insb. auch von KMU.
- Richten Sie einen Mechanismus zur Analyse der Fortschritte der Industrie und des Finanzsektors hinsichtlich des Netto-Null-Ziels der Schweiz ein.
- Schaffen Sie Anreize für die Finanzierung des Übergangs zu Netto-Null durch das Verringern des Investitionsrisikos von finanziell (noch) nicht rentablen Aktivitäten oder Technologien (z.B. durch die

Schaffung einer schweizerischen grünen Investitionsbank) und die Verbesserung des Risikoprofils kohlenstoffarmer Alternativen (z.B. durch eine umfassende CO<sub>2</sub>-Bepreisung).

- Fördern Sie die Entwicklung und Anwendung technischer Lösungen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen in «harder-to-abate»-Sektoren.

### Blick in die Zukunft

Mit der zunehmenden Anzahl von Klimaverpflichtungen und Netto-Null-Zielen der Finanz- und Realwirtschaft hat die Diskussion, wie der Übergang zu einer Netto-Null-Wirtschaft finanziert werden kann, stark an Fahrt gewonnen. Zwar ist davon auszugehen, dass sich mit der Zeit mehr Definitionen und Standards für die Finanzierung der Klimatransition herausbilden und angleichen werden, doch dürfte sich dieser Trend nicht mit der nötigen Geschwindigkeit und Qualität entfalten, wenn nicht robuste Konzepte und Leitlinien entwickelt und aktiv gefördert werden. Ein entscheidendes Element in diesem Zusammenhang sind klare, wissenschaftlich basierte Kriterien zur Bewertung der Glaubwürdigkeit von Unternehmen und Netto-Null-Plänen. Diese Kriterien sollten flexibel sein, um den Unterschieden zwischen Sektoren und Regionen Rechnung zu tragen und die Notwendigkeit kontextbezogener Ansätze für die Finanzierung der Klimatransition zu berücksichtigen. Der Vorschlag der Plattform für nachhaltige Finanzen für eine erweiterte EU-Taxonomie ist ein wichtiger Bezugspunkt, um auf den Finanzmärkten mehr Klarheit zu schaffen, welche Wirtschaftstätigkeiten ihre Umweltleistung in Zukunft verbessern können und welche nicht (siehe Box rechts<sup>3</sup>).

Das Schaffen von mehr Transparenz über die Dekarbonisierungspfade von Unternehmen ist jedoch nur ein Teil der Gleichung. Um echte Fortschritte in Richtung Netto-Null zu erzielen, ist es **ebenso wichtig, dass der Finanzsektor sein ganzes Potenzial aufwendet, um grössere Kapitalflüsse in Übergangprojekte und -aktivitäten zu lenken, die heute noch nicht genügend Finanzmittel anziehen.** Dies erfordert, dass Finanzinstitute unterscheiden zwischen Unternehmen, die in der Lage und willens sind, ihr Geschäftsmodell auf Netto-Null umzustellen, und jenen, die dazu nicht in der Lage oder nicht bereit sind. Eine Beschränkung oder Einstellung der Finanzierung für letztere könnte unvermeidlich werden, falls zeitlich begrenzte Versuche, Unternehmen zum Übergang zu bewegen, scheitern sollten. Darüber hinaus **sollten Inhaber:innen von Vermögenswerten ihren Einfluss nutzen, um die Transitionspläne von Unternehmen genauer**

**zu prüfen und die Geschäftsleitung für unzureichende Pläne zur Rechenschaft zu ziehen.**

Angesichts der Komplexität und relativen Neuheit des Themas der Klima-Übergangsförderung ist es entscheidend, dass **praktische Erkenntnisse und Erfahrungen, wie ein geordneter Übergang zu Netto-Null zu bewerkstelligen ist, gesammelt und unter allen Beteiligten offen diskutiert werden**, einschliesslich Finanzinstituten, Unternehmen, politischen Entscheidungsträger:innen, Organisationen der Zivilgesellschaft sowie der Wissenschaft. Dies sollte mit der Entwicklung von praktischen Leitfäden und Vorlagen für qualitativ gute Transitionspläne, die sich auf bestehende Arbeiten und neueste wissenschaftliche Erkenntnisse stützen, einhergehen. **Der WWF Schweiz ist bestrebt, diese Diskussion voranzutreiben, um ein schnelleres Handeln bei der Finanzierung der Klimatransition zu unterstützen.**

### Plädoyer für eine erweiterte EU-Taxonomie

Am 29. März 2022 veröffentlichte die Plattform für nachhaltige Finanzen, eine ständige Experten-Gruppe, welche die Europäische Kommission bei ihrer Politik im Bereich nachhaltige Finanzen berät, ihren Abschlussbericht über eine Taxonomie für den ökologischen Wandel. Aufbauend auf der bestehenden grünen EU-Taxonomie schlägt die Expertengruppe vor, den aktuellen Rahmen der Taxonomie über "grün" hinaus zu erweitern, um ein breiteres Spektrum von Aktivitäten zu klassifizieren. Durch den Einbezug von "roten" und "orangenen" Wirtschaftstätigkeiten – zusätzlich zu "grünen" – würde der Vorschlag für eine erweiterte Taxonomie mehr Transparenz und Klarheit für Investor:innen schaffen und dazu beitragen, dass mehr Finanzmittel in die dringend erforderliche grüne Umstellung der Wirtschaft fliessen. Er würde zudem Unternehmen und andere Einrichtungen bei ihrer Transition und deren Planung unterstützen. Der WWF ist von der transformativen Wirkung einer erweiterten Umwelttaxonomie überzeugt und fordert die Europäische Kommission auf, den Bericht der Plattform zu unterstützen.

<sup>3</sup> Platform on Sustainable Finance's report on environmental transition taxonomy



**Unser Ziel**

Gemeinsam schützen wir die Umwelt und gestalten eine lebenswerte Zukunft für nachkommende Generationen.

**WWF Schweiz**

Hohlstrasse 110

Postfach

8010 Zürich

Tel.: +41 (0) 44 297 21 21

[wwf.ch/kontakt](http://wwf.ch/kontakt)